

MARTINSSPIELE

erinnern an die Taten des Heiligen, wobei die am häufigsten dargestellte Szene die der Mantelteilung ist.

Heute: Die Mantelteilung erinnert an Not und Elend der Menschen in unserer Zeit. Auch und gerade heute ist Hilfe wichtiger denn je.

Dazu bedarf es auch des Mutes der Umgestaltung von immer wiederkehrenden Ritualen. Die Kernaussage der Martinsgeschichte ist das Teilen und das Mitteilen. Dazu gibt es immer wieder neue Zugänge und Anlässe!

Aktion: Szenische Darstellung [z.B. als Schattenspiel, Pantomime oder mit großen Plakaten] im Gottesdienst der Gemeinde.



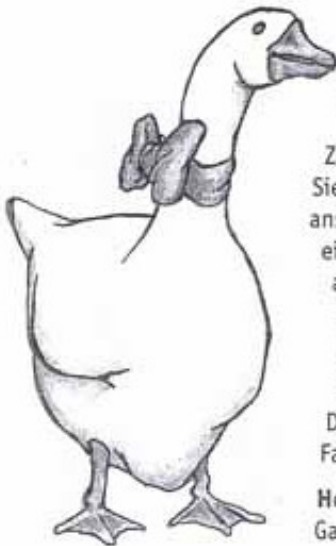
DER WECKMANN

erinnert daran, dass Martin auch als Bischof ein Herz für die Armen behielt.

Heute werden damit die Kinder am Martinstag beschenkt.

Die Tonpfeife, die in den Weckmann eingebacken wird, beruht auf einem Missverständnis. Eigentlich sollte sie den Bischofsstab des heiligen Martin darstellen, wurde aber in umgekehrter Weise in den Weckmann eingebacken.

Aktion: Selber mit Kindern Weckmänner backen, verkaufen und den Erlös für ein Hilfsprojekt verwenden!



DIE MARTINSGANS

Zum Martinstag war bei den Bauern die Mast der Gänse abgeschlossen. Sie waren schlachtreif. Dies bedeutete allerdings nicht nur, dass ein Festessen anstand. Genauso wichtig waren ihre Federn, die für den kommenden Winter ein warmes Daunenbett abgaben. Für die Schreibstuben der Klöster waren aber auch die Federkiele wichtig.

Die Bauern und das arme Volk hatten wenig von den gemästeten Gänsen. Sankt Martin war nämlich auch ein Zinstag, d.h. es mussten große Teile der Gänse als Zinsabgabe an Klöster und Grundherren abgeliefert werden. Das traditionelle Gänseessen bot sich an, weil danach die vorweihnachtliche Fastenzeit begann.

Heute ist die Martinsgans recht begehrt. Nicht nur in den Familien, auch Gaststätten bieten den köstlichen Braten an – und alles, was dazugehört.

Aktion: Gemeinsames Martinzmahl. Im Harz lud man früher zu einem solchen Mahl alle Nachbarn und Freunde ein.